

**Leserbrief zu „Ein mächtiger Gegner. WIKILEAKS – Was eine Verurteilung des Enthüllungsjournalisten Julian Assange in den USA für die Pressefreiheit bedeutet“ von Annika Heffter
Heilbronner Stimme, 16.08.2019**

Es ist begrüßenswert, dass die *Heilbronner Stimme* ausführlich über die Verfolgung des WikiLeaks-Gründers Julian Assange und dessen drohende Auslieferung an die USA berichtet. Das „Verbrechen“ Assanges besteht darin, dass er als Journalist und Verleger u.a. geheime Dokumente, die Kriegsverbrechen der USA dokumentieren und ihm von Whistleblowern wie Chelsea Manning zugespielt wurden, publiziert hat. Von den 18 Anklagepunkten, auf deren Basis Assange in den USA zu 175 Jahren Haft verurteilt werden könnte, beziehen sich 17 auf seine legale journalistische Tätigkeit. Es ist allerdings nur die halbe Wahrheit, dass unter dem früheren US-Präsidenten Obama „in diese Richtung nicht gegen Assange ermittelt“ wurde. Denn die Anklage gegen ihn wurde jahrelang, u.a. durch die Einsetzung einer Grand Jury, von der Obama-Regierung vorbereitet.

Leider erfährt man in dem Beitrag nichts über die lebensbedrohliche Situation Assanges, der im Belmarsh-Hochsicherheitsgefängnis in London wie ein Schwerverbrecher in Haft gehalten wird – isoliert und ohne Zugang zum Internet. Trotz Assanges schwerer gesundheitlicher Probleme weigern sich die britischen Behörden, seine drakonischen Haftbedingungen zu erleichtern.

Weltweit haben Menschen gegen die Verfolgung von Julian Assange und Chelsea Manning protestiert. Auch in Heilbronn und Umgebung formierte sich ein *Komitee zur Verteidigung von Julian Assange und Chelsea Manning*, das mit einem Aufruf zu deren Freilassung an die Öffentlichkeit trat. Auf Einladung dieses Komitees sprach Lorin Brenig, der die Protestdemonstration „Wir alle sind Julian Assange“ im Mai dieses Jahres in Berlin organisiert hatte, am 10. Juli in den Räumen der VHS Heilbronn. Leider schweigt der Artikel in der *Heilbronner Stimme* über diesen Protest. Doch dieser Protest ist wichtig. Schließlich geht es um das Leben von zwei aufrichtigen und mutigen Menschen – und darum, die Schaffung eines gefährlichen Präzedenzfalles zu verhindern.

Dr. Alexander Bahar, Ellhofen